

Die Einsamkeit

Ich spüre auf meiner Schulter deine kalte Hand.
Nie wurde es zerrissen das quälende Band.
Du bist da! Immer, immer noch, warst nie, leider, fort.
Ich bin allein und gemeinsam mit dir an diesem Ort.

Ich spüre auf meiner Schulter deine heiße Hand.
Meine Seele jämmerlich. Sie steht stark in Brand.
Du hast mich nie verlassen, warst stets bei mir, wieso?
Durch dich verlernt glücklich zu sein, ganz einfach so.

Mein Wesen zergeht zwischen den beiden Extremen.
Du machst mich unglücklich, keine Spur von Schämen.
Die Extreme zerreißen mich, sind mein einzig Leid.

Mein Wesen zergeht durch dein unglaubliches Gewicht.
Du machst mich unglücklich, nur Trauer im Gesicht.
Du, das Extrem zerreißt mich, du bist die Einsamkeit.

© **Pekedilly 2011**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)